

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Haushaltungskurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Das Waschen einst und jetzt

urn:nbn:de:bsz:31-106241

Das Waschen

Das Waschen einst und jetzt.

Zu Urgroßmutter's Zeiten war die große Wäsche bei den Hausfrauen ebenso gefürchtet wie der große Hausputz. Denn das Waschfest dauerte mehrere Tage, da nur zweimal im Jahre — im Frühjahr und im Herbst — gewaschen wurde. Die Bearbeitung der selbstgewebten schweren Leinwandstücke aber ermüdete ungeheuer, denn die Waschmethoden waren zu jener Zeit noch recht umständlich und primitiv. Von maschinellen oder chemischen Erleichterungen wußte man noch nichts. Wie anders ist dies heute geworden! Längst hat die „große Wäsche“ für eine tüchtige Hausfrau nichts Erschreckendes mehr. Sie ist in ihrem Arbeitsplan zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

Vor allem versteht sich's für unsere Begriffe ganz von selbst, daß man nicht mehr so viel Wäsche zusammenkommen läßt. Denn abgesehen davon, daß man längst nicht mehr soviel Raum zur Aufbewahrung der Wäsche hat, wie er der Urgroßmutter zur Verfügung stand, besitzt wohl heute keine Frau mehr solch reichhaltigen Wäschevorrat, daß sie, ohne zu waschen, ein halbes Jahr damit auskommen könnte. Die modernen Hilfsmittel aber machen das Waschen fast zu einem Kinderspiel.

Daß man heute öfter wäscht als früher, ist auch für die Wäsche selbst von großem Vorteil. Denn sie bleibt sehr viel mehr geschont, je rascher man Schmutz und Schweiß aus ihr entfernt. Ganz undenkbar wäre es, unsere moderne dünne Leibwäsche mit den feinen Spitzen und Säumchen ein halbes Jahr in schmutzigem Zustand liegen zu lassen. Sie wäre wohl gar nicht mehr in Ordnung zu bringen. Denn um sie wieder tadellos zu reinigen, müßte man in einer Weise reiben, die wohl Urgroßmutter's kräftige Leinwandhemden vertrugen, nicht aber unsere dünnen Gewebe.